



CORONA-UPDATE 9/3

30.3.2021

IMPFUNGEN/ASTRAZENECA: RHEINLAND-PFALZ STIMMT WEITERES VORGEHEN MIT DEN GESUNDHEITSMINISTERN/-INNEN VON BUND UND LÄNDERN AB

Vor dem Hintergrund u.a. der Ankündigung des Bundeslandes Berlin, die Impfungen mit AstraZeneca für Frauen unter 60 Jahren auszusetzen, hat das Gesundheitsministerium Rheinland-Pfalz heute Nachmittag erklärt:

Rheinland-Pfalz setzt die Impfungen mit AstraZeneca zunächst fort und stimmt das weitere Vorgehen mit den Gesundheitsministerinnen und -ministern von Bund und Ländern ab. Eine Entscheidung über die weiteren Impfungen mit dem Impfstoff wird auf Grundlage der am heutigen Abend stattfindenden Sonder-Gesundheitsministerkonferenz sowie einer möglichen Aktualisierung der Empfehlung der ständigen Impfkommision zeitnah getroffen werden.

Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler betonte: „Wir sind vorbereitet, etwaige Änderungen schnell umzusetzen. Unser Ziel ist es nach wie vor, dass die Impfungen der Menschen in Rheinland-Pfalz schnell und sicher weiterlaufen können“.

RHEINLAND-PFALZ BAUT TESTUNGEN AUS: 3 SÄULEN

Anlassbezogene Tests vor dem Einkaufen, einem Besuch der Außengastronomie oder auch von Verwandten seien genauso wichtig, wie das systematische Testen am Arbeitsplatz oder in der Schule, um mehr Normalität und sichere Kontakte zu ermöglichen, sagte Regierungssprecherin Andrea Böhner am Sonntag. Testen sei auch der Schlüssel, wenn es darum gehe, mit kreativen Lösungen verantwortliche Öffnungsschritte zu ermöglichen. Daher habe das Corona-Kabinett in seiner Sitzung am Freitag beschlossen, die Teststrategie weiter auszubauen.

Das Land setzt dabei auf drei Säulen und wird nach Bürgertests und Schultests auch für Landesbeschäftigte Corona-Selbsttests anbieten. Schulen und KiTa-Beschäftigte sollen vorrangig ab nächster Woche beliefert werden. 16 Millionen Schnelltests seien bereits bestellt. Bis am 12. April Selbsttests auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverwaltung vorliegen, können diese sich zunächst in einer der zahlreichen Teststationen im Land testen lassen.



CORONA-UPDATE 9/3

- **Erste Säule: Schnelltests für Schule und Kita-Personal**

Die Landesregierung liefert Selbsttests an Schulen und KiTas, um nach den Osterferien rund 68.600 Lehrer/-innen sowie weitere Schulmitarbeiter und rund 511.000 Schüler/-innen zu testen. Hinzu kommen Tests für rund 42.800 Erzieher/-innen und weitere Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege sowie Tests für rund 6.100 Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung.

- **Zweite Säule: Kostenlose Bürgertests**

Die Landesregierung baut bereits seit Februar zusammen mit den Kommunen und Hilfsorganisationen Teststationen im ganzen Land auf. An fast 900 solcher Stellen können sich Bürger/-innen auch ohne Symptome testen lassen.

- **Dritte Säule: Tests für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen**

Dort wo es nicht möglich ist, dass Arbeitgeber ihre Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten lassen, sollen die Beschäftigten systematisch getestet werden. Eine zügige Umsetzung der Selbstverpflichtung der Wirtschaft zum Testen in allen Unternehmen in Deutschland sei notwendig, heißt es dazu im Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz vom 22. März 2021. Die Wirtschaftsverbände werden Anfang April laut Beschluss einen ersten Umsetzungsbericht vorlegen, aus dem hervorgehen soll, wie viele Unternehmen sich beteiligen. Auf dieser Grundlage und auf der Grundlage eines eigenen Monitorings werde die Bundesregierung bewerten, ob regulatorischer Handlungsbedarf im Hinblick auf die Regelungen der Arbeitsschutzverordnung besteht.

Um den Beschluss vom 22. März 2021 umzusetzen, hat das Corona-Kabinett am Freitag beschlossen, Landesbeschäftigten einmal wöchentlich ein Testangebot zu unterbreiten.

LAND UNTERSTÜTZT KREIS ALTENKIRCHEN - VERSTÄRKTE SCHUTZMASSNAHMEN

Die sehr hohe Inzidenz im Landkreis Altenkirchen macht es erforderlich, zur Eindämmung des gegenwärtig außergewöhnlichen Infektionsgeschehens, zum Schutz der Bevölkerung sowie mit Blick auf benachbarte Kommunen und den Rest des Landes, Schutzmaßnahmen zu ergreifen, die über die für die Inzidenz ab 100



CORONA-UPDATE 9/3

vereinbarte „Notbremse“ hinausgehen. Zusätzlich wird das Land den Kreis Altenkirchen mit weiteren Hilfsangeboten im Kampf gegen die Pandemie unterstützen.

Das Vorgehen ist vom Bestreben bestimmt, möglichst wirkungsvolle Möglichkeiten des Einschreitens zu nutzen. Diese umfassen eine verschärfte Allgemeinverfügung, vermehrte POC-Testungen in besonders vulnerablen Bereichen, weitere Unterstützung für das Gesundheitsamt und zusätzliche Impfdosen für eine zielgenaue Riegelimpfung.

WIE ERFOLGT DER „ABGLEICH“ ZWISCHEN DEM ZUR VERFÜGUNG STEHENDEN IMPFSTOFF UND DEN IMPFTERMINEN IN DEN IMPFZENTREN?

- Zunächst erfolgt die Reservierung eines Impfstoffkontingents für das jeweilige Impfzentrum nach Maßgabe verschiedener Parameter. Diese sind: Menge des durch den Bund dem Land zugeteilten Impfstoffs, Bevölkerungsanteil der durch ein Impfzentrum versorgten Region an der rheinland-pfälzischen Gesamtbevölkerung, Bedarfe der Mobilen Impfteams für die Impfungen in den Einrichtungen, Bedarfe der Krankenhäuser (deren Kontingente nicht über die Impfzentren ablaufen), Bedarfe für die Impfungen bei Polizei und in Justizvollzugsanstalten (deren Kontingente nicht über die Impfzentren ablaufen), Sondereffekte (etwa Impfungen in an Risikogebiete grenzenden Regionen). Hieraus errechnet sich grundsätzlich die Menge des Impfstoffs, die für ein Impfzentrum zur Verfügung steht.
- Die Impfzentren vor Ort haben die "Terminhoheit" inne, d.h. sie verteilen die Termine so auf die Kalendertage, wie es mit den Gegebenheiten, etwa mit möglichen Schichten, zu vereinbaren ist.
Beispiel: Einem Impfzentrum stehen für eine Woche (aufgrund der oben genannten Parameter) 1000 Impfdosen zur Verfügung. Es kann die Terminslots nun selbst in Anbetracht der Gegebenheiten vor Ort (etwa von Schichtplänen) aufteilen – also z.B. für fünf Tage jeweils 200 Termine vergeben oder diese auf 5 Tage sowie das Wochenende verteilen.
- Rheinland-Pfalz arbeitet mit einem rollierenden System für die Terminplanung. Das bedeutet: Die Planung erfolgt auf Basis der fest zugesagten Mengen an Impfstoff durch den Bund. Bei jeder Erstterminvergabe wird auch der Zweittermin planerisch hinterlegt - und zwar sowohl bei der Terminplanung bzw. in den Kalendern der mobilen Teams oder der Impfzentren als auch bzgl. der Planung der Impfdosen. Die bereits zur Verfügung stehenden Impfdosen sind



CORONA-UPDATE 9/3

daher ebenso wie die bereits angekündigten Impfdosen verplant. Es ergibt sich naturgemäß jeweils kurz nach der Anlieferung neuer Impfstoffmengen ein größerer "Bestand", der jedoch mit der Zeit planmäßig abgebaut wird. Ein „Lagerbestand“ im eigentlichen Wortsinn existiert nicht; die Menge des noch nicht verimpften Impfstoffs ändert sich permanent.

- Die Lieferpläne des Bundes finden sich auf der folgenden Website: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/faq-covid-19-impfung.html#c20329> .

IMPFUNGEN: WIRD DAS AUFTRETEN VON IMPFREAKTIONEN UND NEBENWIRKUNGEN ERFASST/REGISTRIERT?

Rheinland-Pfalz hat in einer bundesweiten Vorreiterrolle als erstes Land ein umfassendes System zur Erfassung von Impfreaktionen und etwaigen Nebenwirkungen aufgebaut. Falls noch im Impfzentrum unmittelbar nach einer Impfung Nebenwirkungen auftreten sollten, werden diese durch das Impfzentrum im Rahmen der Impfdokumentation erfasst. Für den Zeitraum zwischen den Impfterminen und für den Zeitraum von drei Wochen nach der Zweitimpfung erhalten die Geimpften sog. Nebenwirkungskarten, deren Rücklauf über die Impfzentren (beim zweiten Impftermin) oder über das Team der Impfdokumentation erfolgt.

Zudem besteht seit letzter Woche die ergänzende Möglichkeit, über die Website <https://impftermin.rlp.de/> das Auftreten von Nebenwirkungen online zu melden. Dies hat gegenüber der Online-Meldemöglichkeit des Paul Ehrlich-Instituts den Vorteil, dass die gemeldeten Daten direkt in den Datenbestand der Impfdokumentation Rheinland-Pfalz einfließen. Im Falle etwaiger kritischer Nebenwirkungen findet die Erfassung auch parallel über bereits bestehende Strukturen statt - zum Beispiel über die Hausarztpraxen.